

Ragenhaus Bruneck: Das „Ensemble Cordia“ spielt Georg Philipp Telemann

Ausklang mit Freudengirlanden

Mit einer konzertanten Orchestermusik von Georg Philipp Telemann vollendet das „Ensemble Cordia“ von Stefano Veggetti den Zyklus „Im Zeichen Bachs“ ein Musikprogramm das von Graden, aber es lässt auch wehmütig vermissen dass J. S. Bach in dieser Konzertreihe fast nicht auf dem Programm stand. Doch ein Konzertabend ausschließlich mit Werken von Telemann ist einzigartig und mutig, auch wenn es sich nach ästhetischen Kriterien um eine Musik handelt, welche oft in der galanten Schreibart komponiert wurde die als verwertbare Unterhaltung im 18. Jh. beliebt war, was übrigens keine Abwertung sein soll, sondern im Kontext der Zeitgenossen Bach und Händel „gehört“ werden muss.

Mit breitem Largo im gewohnt schönen authentischen Klang beginnt das Concerto in D-Dur für Streicher und Basso Continuo, das in den Folgesätzen zu enthusiastischen Dialog mutiert, wenn sich die Geigen den Spielwechsel mit der Theorbe, den Celli, Violone, Fagott und dem leider nicht hörbaren Cembalo zur fühlend akzentuierten Artikulation ausleben. Es dominiert die Einheit, wenn der Klang, aus einem Nebelschleier auftauchend, im Presto wie ein Donnerkeil in Jubelstimmung endet.

Beeindruckend ist in der Folge auch das rhythmisch und klanglich fein abgestufte Concerto in G-Dur für Bratsche, das Stefano Marocchi mit kul-



Das Ensemble Cordia beim Auftritt im Ragenhaus

Foto: Ensemble Cordia

tivierter Sinnlichkeit vom wehmütigen Klagegesang in Andante, wo das Geheimnisvolle besonders von der Theorbe her klingt, bis zum expressiven Tumult im Presto ausreifen lässt, so dass im Orchester bravourös üppige Barockfreude aufflackert. Grenzüberschreitend folgt dann die Sonate in e-Moll mit selektiver Ausdünnung, bei lieblichem Streicherklang und wundervollen Continuo-Wechsel, wo beim Allegro sich steigende Crescendi mit innigen Decrescendi abwechseln, und

hier sollten die sonst doch zu exponierten Bässe im Presto viel dominierender sein. Auch das Concerto in d-Moll ist mit seinen solistischen Einlagen, die in kultivierter Stafettenmanier quer durch alle Stimmungen übergeben werden, ist ein Virtuosenstück wo wundervoll phrasiert wird, so brillant wie Lebensfreude, die bei den zaghaften zweiten Geigen doch etwas verhalten wirkt.

Das Concerto in D-Dur für Trompete ist eigentlich ein Virtuosenstück für Geige. Andreas

Lackner spielt auf seiner Naturtrompete mit betörendem Klang und wirkt nie zu exponiert, während der Geiger David Dravek im Adagio (ohne Trompete) fesselt, besonders wenn die Musik wie eine tröpfelnde Berieselung von Theorbe, Cello, Fagott, Violone und Orgel erklingt. Schließlich erleben wir Freudengirlanden mit Geige, Trompete im Allegro, von einem ondulierend begleitenden Orchester, sodass zu Recht Feststimmung entsteht.

C. F. Pichler

IN MEMORIAM Hofrat Dr. Erich Egg

Wissen in den Dienst Tirols gestellt

Mit dem Tode des angesehenen, vielseitig gebildeten und tätigen Geisteswissenschaftlers Hofrat Dr. Erich Egg, der am 22. April im Alter von 88 Jahren starb, hat das gesamt-tirolische Kulturleben einen schweren Verlust erlitten.

Kriegsdienst, Studium und Einstieg ins Berufsleben

Der junge Erich Egg war, nach mehrjährigem Kriegsdienst und dem Abschluss an der Innsbrucker Universität mit dem Doktorat, auch in der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung tätig gewesen und wurde 1956 zum Direktor

1958, in den Jahren 1982/84 einen weiteren Ausbau durch, der eine Vergrößerung der Schausammlungen und die Einrichtung einer „Modernen Galerie“ ermöglichte.

Als sehr wichtige Anforderung an seine Museumsarbeit empfand Egg die Durchführung von Ausstellungen, die bald bei Einheimischen und Besuchern aus dem nahen und fernen Ausland großen Anklang fanden. Hier sind besonders die Expositionen über den „Barockmaler Paul Troger“, „Der Tiroler Freiheitskampf 1809“ im Gedenkjahr 1959, die geradezu legendäre Ausstel-

